

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

24.12.1884 (No. 304)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 24. Dezember.

No. 304.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Festschrift oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

## Verzeichniß der Agenturen der Karlsruher Zeitung.

Thormar Jauch, Mühlburger Thor.	H. Herlan, Kaiserstraße 100.
M. Friß, Kaiserstraße 229.	C. Malzacher, Lammitz 5.
B. Merkle, Kaiserstraße 160.	M. Pfeiffer, Kreuzstraße 10.
A. Salzer, Kaiserstraße 140.	M. Hirsch, Kreuzstraße 3.
W. Erb, Spitalstraße 32.	H. Lechleitner, Birtel 15.
M. Schuler & Franz, Belfortstr. 7.	J. Kuff, Kaiserstraße 54.
Emil Lorenz, Victoriastraße 19.	G. Grimm, Kaiserstraße 36.
J. B. Klingele, Sophienstraße 45.	C. E. Rupp, Adlerstraße 40.
St. Thomann, Sophienstr. 66.	W. Doll, Spitalstraße 25.
Lebensbedürfnis-Verein, Sophienstr. 27.	H. Rothweiler, Kronenstr. 43.
F. Wansbach, Amalienstr. 53.	Lebensbedürfnis-Verein, Zähringerstraße 49.
M. L. Schwab, Amalienstr. 19.	C. Salzer, Kaiserstraße 69.
F. Maisch, Waldstraße 57 b.	F. Bodenweber, Fasanenstr. 2.
L. Dörfelinger, Waldstraße 54.	G. Bronner, Wilhelmstraße 1.
Lebensbedürfnis-Verein, Karlsstraße 3.	Lebensbedürfnis-Verein, Schützenstraße 41.
F. v. Herrmann, Waldstraße 5.	C. W. Leß, Wilhelmstraße 34.
F. Schmidt, Ritterstraße 4.	L. Wolfmüller, Ruppurrer Straße 40.
C. Hebel, Kaiserstraße 124.	

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter'm 13. d. Mts. gnädigst bewogen gefunden, den Baumeister Heinrich Amersbach, unter Verleihung des Titels „Hofbaumeister“, zum zweiten Beamten des Hofbaumeisters zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 19. d. Mts. gnädigst geruht, den Hauptamts-Kontrollleur Wilhelm Glaser in Baden zum Hauptamts-Verwalter bei dem Hauptsteueramt Lahr zu ernennen.

Laut Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 16. d. Mts. ist der Secondelieutenant v. Hagen vom Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93 in das 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 versetzt worden.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 23. Dezember.

Für die Nachricht, daß mehrere Landstriche auf Neu-Guinea und im Neubritannischen Archipel unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt sind, liegt nunmehr die amtliche Bestätigung vor. Es eröffnet sich mit dieser Erwerbung wieder ein neues verheißungsvolles Feld für deutsche Unternehmungslust und Betriebsamkeit. Im Hinblick auf diesen Vorgang wird man auch die Forderung dreier neuer Konsulatsposten in der Südsee verstehen, die im neuen Etat enthalten ist und vielen etwas befremdlich war, weil sie ein Bedürfnis für eine so starke Vermehrung der deutschen Vertretung in jenen Ländern nicht einzusehen vermochten. Die Forderung ist bekanntlich in zweiter Lesung abgelehnt, bezw. stark reduziert worden, ebenso wie die Forderung einer Rangserhöhung und besserer Dotierung der konsularischen Vertretung in der Hauptstadt. Man wird mit Sicherheit erwarten dürfen, daß auch diese Forderungen in dritter Lesung bewilligt werden, nachdem die neuen Besitzergreifungen in der Südsee bekannt geworden. Die Opposition hatte sich in dieser Hinsicht bereits ausdrücklich den Rückzug offen gehalten. Auf keinem anderen Gebiet ist offenbar im Augenblick der Sparsamkeitseifer über angebracht, als im Repport des Auswärtigen Amtes.

Den Engländern hat die Nachricht von dem neuesten Vorgehen der Deutschen in der Südsee glücklicherweise die Weihnacht-Laune nicht verdorben. Man erhebt sich in London allmählich zu dem würdevollen Standpunkt, daß alles herrenlose Land der Erde zusammengekommen an Werth nicht entfernt dem englischen Kolonialbesitz gleichkommt. John Bull würde am liebsten den ganzen Erdball für seinen Nachschick beiseite setzen, aber da er zur Zeit weder alles kolonisationsfähige Gebiet bewältigen, noch den Wettbewerb der andern Mächte ausschließen kann, so ergibt er sich mit einem gewissen Galgenhumor in die unbenqueme Thatsache, daß Deutschland anfängt, auf dem Weltmeer eine Rolle zu spielen. Die Erwerbung der „bemerkenswerth fruchtbaren“ Inseln durch Deutschland hat, wie der „Times“ geschrieben wird, in englischen Kreisen die übliche „betrüchtliche Verstimmung“ hervorgeru-

fen; aber die „Times“ setzt sich leichtem Herzens über den neuen Kolonialläger hinweg und beglückwünscht uns Deutsche mit einem Wohlwollen, in welches sich leiser Spott mischt, zu unsern neuen Erwerbungen. „Es ist vielleicht etwas schwer zu sagen“, meint das Blatt, „was diese Inseln werth sind und in wie weit sie trotz ihrer Aequatornähe sich für die Aufnahme deutscher Auswanderer eignen mögen. Aber es sind eben Inseln, sie haben vermuthlich Ankerplätze irgend welcher Art und wenn Deutschland sie nicht nähme, würde Frankreich oder irgend eine andere Macht sie in Besitz nehmen. Hätten sie eine besondere Anziehungskraft, so würde der allgegenwärtige britische Handelsmann sie ohne Zweifel zu seinem Heim erwählt haben.“

Die Pariser sind gestern in einige Aufregung versetzt worden durch einen Artikel des „Figaro“, welcher den Besuch des Fürsten Bismarck in Paris auf der Durchreise nach Nizza ankündigt (s. Paris). In Deutschland weiß man von einem solchen Vorhaben des Reichskanzlers nichts; ebensowenig auf der deutschen Botschaft in Paris. Die Blätter gemäßigter Richtung verhalten sich im allgemeinen zurückhaltend in ihren Äußerungen; die Radikalen erblinden in der Sache eine Herausforderung. Die „Liberté“ hält die Nachricht für einen Versuchsballon, um die Stimmung zu erforschen, und sagt dann weiter: „Die beklagenswerthen Vorfälle bei der Anwesenheit des Königs Alphons von Spanien sind noch nicht vergessen. Was würde aber geschehen, wenn Fürst Bismarck plötzlich unter der leicht erregbaren Bevölkerung erschiene? Durch welche Maßregeln wäre es möglich, den Ausbruch der Menge zu verhindern und die entseßten Leidenschaften niederzuhalten?“ Fürst Bismarck kenne den französischen Charakter zu gut, als daß er durch seine Gegenwart Del in das Feuer gießen werde; sein verhöflicher Charakter in Betreff der Kolonialpolitik sei offenkundig, daher nicht anzunehmen, daß er die Bevölkerung, die in ihm nur den Sieger von Sedan erblicke, herausfordern wolle. Dies sei unmöglich.

Ueber den jüngsten Aufstand in Korea liegt im „Standard“ jetzt ein ausführlicher Bericht vor. Der Berichterstatter des Blattes in Shanghai schreibt:

Die Unzufriedenheit mit der in Korea hergestellten neuen Ordnung der Dinge hat zu einem Aufreiß geführt, begleitet von Mordthaten, die an Grausamkeit ihresgleichen suchen. Korea ist in den letzten paar Jahren Zeuge zahlreicher Aufstände von mehr oder weniger heftiger Art gewesen, die von einer oder der anderen nach der Machtstellung strebenden Partei angezettelt wurden, aber keiner scheint so erfolgreich gewesen zu sein, als der gegenwärtige. Die bestehenden Einrichtungen, sowie die in dieselben verflochtenen Erwartungen auf Fortschritt scheinen rein weggesegelt worden zu sein. Der ganze Staat ist in Huchlosigkeit gestürzt worden, und die nebenhulberischen Parteien kämpfen in den Straßen von Seoul um die Oberhand. Der erste Ausbruch war gegen das Kabinet gerichtet, welches einer ungebührlichen Vorliebe für die Interessen Chi nas beschuldigt worden. Die Parteigänger der Japaner megelten 7 der Minister nieder und zwangen den König, ein aus japanischen Parteigängern zusammengesetztes Ministerium zu ernennen; allein die chinesische Partei erhob sich, bemächtigte sich der neuen Minister und ließ sie über die Klinge springen. Während der Regerei wurde Prinz Wino, der Oheim der Königin, tödtlich verwundet. Nach der Niederwerfung der zwei Kabinette gelang es dem König, aus der Hauptstadt zu entkommen, und letztere wurde hierauf der Schauplatz eines Blutbades. Eine Reihe blutiger Kämpfe hat in der Stadt und deren Umgebung zwischen den chinesischen und japanischen Truppen, welche die gemeinschaftliche Garaison des Landes bilden, stattgefunden. Die koreanischen Truppen griffen ihrerseits beide Parteien ohne Unterschied an. Die Regierungen von China und Japan haben beide Truppen entsandt, um die Ordnung wiederherzustellen, aber ob sie nicht die Anarchie und das Blutvergießen verschlimmern werden, bleibt abzuwarten. Der Ursprung des Aufreißes ist noch nicht bestimmt festgelegt worden, allein derselbe wurde unzweifelhaft von der japanischen Partei angezettelt, und mehrere Umstände deuten an, daß die japanischen Beamten der Verschwörung keineswegs fremd gegenüber standen. Der Ausbruch ihrer Parteigänger fand während eines offiziellen Festens statt, welches der Konsul von Japan dem britischen Konsul gab. Unter den Gästen befanden sich der amerikanische Gesandte, sowie mehrere hervorragende Mitglieder der koreanischen Regierung, u. a. Herr v. Mollenhoff, Vizepräsident der auswärtigen Angelegenheiten, dessen Einfluß und Anschauungen ihn bei den Geanern des zuerst ermordeten Ministeriums äußerst mißlieblich gemacht haben. Der japanische Gesandte war indes abwesend. Während des Aufreißes brannte das Gebäude der japanischen Gesandtschaft nieder, aber es wird allgemein geglaubt, daß die japanischen Beamten das Gebäude neben in Brand stecken, um die Verwirrung zu erhöhen und ihre Nebenbuhler bloßzustellen.

### Deutschland.

\* Berlin, 22. Dez. Gestern Nachmittag 5 Uhr fand bei den Kaiserlichen Majestäten im königlichen Palais engere Familientafel statt, an welcher die gesammte Kronprinzliche Familie einschließlich des Prinzen Heinrich, der aus Kiel eingetroffen war, Prinz und Prinzessin Wilhelm, Erbgroßherzog und Prinz Ludwig von Baden, sowie Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein theilnahmen. — Von

einer Absicht des Reichskanzlers, Paris zu besuchen, ist in regelmäßig gut unterrichteten Kreisen bis jetzt nichts bekannt. — Die „Nationalzeitung“ meldet, daß während der Zeit der Vertagung der Westafrikanischen Konferenz die Anerkennung der Association internationale du Congo durch die überwiegende Mehrzahl der Mächte erfolgt sein wird. Die Anerkennung von Seiten Oesterreichs wird für heute oder morgen erwartet, während diejenige durch Holland möglicherweise bereits in Brüssel erfolgt ist. Die Anerkennung durch Spanien steht nur deshalb noch aus, weil die Hin- und Hersendung der Papiere zu viel Zeit beansprucht. — Heute fand eine zahlreich besuchte nationalliberale Versammlung unter dem Vorsitze des Baurath Ryllmann statt. Die Versammlung nahm folgende von Meigen begründete Resolution an: „Der Nationalliberale Verein Berlins spricht seine lebhafteste Enttäuschung darüber aus, daß während der Tage, in welchen unser Volk der auswärtigen Politik Bismarck's abermals die glänzendsten Erfolge zu danken hat, die gegenwärtige Mehrheit des Volksvertretung ihm geringfügige, zur erspriehlichen Führung der Geschäfte erforderliche Mittel verweigern konnte. Der Verein ist überzeugt, daß diese des Reiches nicht würdigen Beschlüsse das deutsche Volk nicht hinter sich haben und in weiteren Kreisen der Reichshauptstadt entschiedene Mißbilligung finden. Gott erhalte Euer Durchlaucht noch lange Jahre dem deutschen Vaterlande.“

— Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 4. Dezember d. J. beschlossen, daß auf Grund des § 115 des Vereins-Zollgesetzes vom 1. Juli 1869 zu Strängen zusammengebrochene Kotosfasern (Kotosgarn) zur Anfertigung von Tauwerk, Fußdecken u. s. w. mit dem Beding der Wiederausfuhr im weiterverarbeiteten Zustande unter den zur Sicherung des Zollinteresses geeigneten Kontrollen zollfrei eingelassen werden dürfen.

— In der heutigen Sitzung der westafrikanischen Konferenz wurde der Ausdruck des Wunsches wegen Einschränkung des Handels mit geistigen Getränken, soweit das ohne Beeinträchtigung der Handelsfreiheit möglich, angenommen; ebenso die von Rußland ausgegangene Empfehlung einer meteorologischen Station. Der englische Antrag wegen Vorkehrungen gegen den Sklavenhandel wurde einem Ausschuss überwiesen. Die Anträge wegen Neutralisation des Congo-Beckens und was damit zusammenhängt, wurden noch bis auf weiteres vertagt. Die nächste Sitzung der Konferenz soll am 5. Januar abgehalten werden.

— An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie an andern Einnahmen sind im Reich für die Zeit vom 1. April 1884 bis zum Schluß des Monats November 1884, einschließlich der kreditirten Einnahmen (und verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) zur Aufschreibung gelangt: Zölle 146,409,814 M. (+ 9,164,583 M.), Tabaksteuer 3,657,259 M. (+ 1,244,402 M.), Milbzucker-Steuer 52,673,530 M. (- 9,460,117 M.), Salzsteuer 25,565,813 M. (+ 392,397 M.), Branntwein-Steuer 19,884,296 M. (+ 110,353 M.), Uebergangsabgaben von Branntwein 80,860 M. (+ 14,347 M.), Brausteuer 12,421,914 M. (+ 518,320 M.), Uebergangsabgaben von Bier 1,139,023 M. (+ 141,440 M.), Summe 156,485,449 M. (+ 2,125,725 M.), Spielkarten-Stempel 655,474 M. (+ 25,294 M.), Wechselstempel-Steuer 4,520,713 M. (- 41,465 M.), Stempelabgabe für Wertpapiere, Schulnoten, Rechnungen und Lotterieloose 8,787,980 M. (+ 455,036 M.). Die zur Reichskasse gelangte Ist Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Nov. 1884: Zölle 125,726,503 M. (+ 4,910,334 M.), Tabaksteuer 7,045,532 M. (+ 98,642 M.), Milbzucker-Steuer 15,290,367 M. (- 10,305,313 M.), Salzsteuer 23,309,102 M. (+ 428,345 M.), Branntwein-Steuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 26,758,529 M. (+ 1,854,864 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 11,488,052 M. (+ 559,234 M.), Summe 209,618,085 M. (- 2,453,894 M.), Spielkarten-Stempel 582,312 M. (+ 11,596 M.).

Görlitz, 22. Dez. Der „Breslauer Zeitung“ wird von hier telegraphirt: Von Mollendorf auf Korea sind beruhigende Nachrichten eingetroffen.

Osnabrück, 21. Dez. Eine zahlreiche Versammlung hier selbst nahm eine Resolution an, in welcher das tiefste Bedauern über den Reichstags-Beschluß vom 15. d. M. und die vollständige Zustimmung zu der Politik des Reichskanzlers ausgesprochen wird.

Leipzig, 22. Dez. (Anarchistenprozess). Die Berurtheilten nahmen das Erkenntniß annehmend gefaßt auf. Die drei Freigesprochenen wurden sofort in Freiheit gesetzt. In den Erkenntnisgründen wird bezüglich des Oberfelders Falles betont, daß seitens des Bachmann ein offenes Geständniß vorliegt, welches in der theilweisen Zerstörung des bewohnten Gebäudes bestand. Die Angabe Bachmann's, er habe nur einen Knall hervorrufen wollen, sei

nicht glaubhaft, im Gegentheil sei erwiesen, daß es nicht bloß auf die Beschädigung von Sachen, sondern auch von Menschen abgesehen gewesen sei. Bachmann habe die That mit voller Ueberlegung ausgeführt. Die Anstiftung zum Elberfelder Attentat, sowie zum Niederwald-Attentat seitens Reinsdorff's seien durch die Aussagen des Rupsch, Kähler's sowie durch sonstige Umstände festgestellt. Das Niederwald-Attentat sei unzweifelhaft dazu bestimmt gewesen, den Festzug zu stören, und es sei erwiesen, daß man den Kaiser und die anderen hohen Persönlichkeiten durch Dynamit habe tödten wollen. Der Versicherung des Rupsch, daß er das Attentat vereiteln wollte, bezw. durch das Zerschneiden der Fäulnisur verhin dert habe, könne der Gerichtshof nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme keinen Glauben schenken. Es komme namentlich mit in Betracht, daß ein reiner Verbrecher, der soeben vor der Begehung eines Mordes zurückgeschreckt, unmöglich im nächsten Augenblick zu einem neuen Mordversuche schreiten werde. Das habe Rupsch gethan. Betreffs der Anstiftung zum Niederwald-Attentat liege das offene Geständniß Reinsdorff's vor. Derselbe habe zugegeben, daß der Zweck desselben gewesen sei, den Kaiser und andere hohe Persönlichkeiten zu tödten; er habe die That sogar für gerechtfertigt erklärt. Das Haus Holzhauser sei ein Herd von anarchistischen Anzetteln gewesen, er habe von den Vorbereitungen zum Attentat unbedingt gewußt. Was die Angeklagten Schöngen, Rheinbach und Töllner angehe, so sei nicht erwiesen, daß sie den Zweck des Reise geldes für Rupsch, zu dem sie beige steuert, genau gekannt hätten. — Alle fünf verurtheilte Anarchisten wurden am Nachmittag nach Halle in die Gefangenenanstalt abgeführt. Bachmann und Holzhauser treten dort sofort die ihnen zuerkannte Zuchthaus-Strafe an. Die drei Freigesprochenen sind nach Barmen abgereist.

**Hagen (Westf.), 21. Dez.** Eine Versammlung von Wählern des Kreises Hagen beschloß, dem Reichskanzler eine Zustimmungsadresse und ein Telegramm zu senden, welches letztere lautet: „Eine zahlreiche Versammlung von Wählern des Kreises Hagen in Westfalen fühlt sich gedrungen, zum Ausdruck zu bringen, daß im Kreise Hagen viele Herzen im Durchlaucht für alle unsagbaren Verdienste um unser Vaterland in Dankbarkeit entgegen geschlagen und daß niemand lebhafter als wir die Abstimmung des Reichstags vom 15. Dezember als eine Bestätigung für das deutsche Volk empfindet.“

**Stuttgart, 21. Dez.** Die Generaldebatte über die Kirchengesetze ist auch gestern nicht zu Ende gekommen. Erstmalig nahm in der gestrigen Sitzung der Kultusminister v. Geyser das Wort zu einer ausführlicheren Verteidigung. Noch eingehender sprach der Minister des Innern, v. Hülder, für Inangriffnahme einer Lösung der in den Vorlagen behandelten Fragen bezüglich der Vertretung der kirchlichen Gemeinden und der Trennung des kirchlichen Vermögens. Dabei gab er die Frage, ob Synodalverfassung oder nicht, der Kammer preis; man möge aber der Kirche geben, was der Kirche gehöre, und dabei das Recht des Staates wahren, so gut es gewahrt werden könne. Der Minister stellte sich dabei wesentlich auf den Standpunkt, den er schon 1874 als Abgeordneter der Kammer vertreten hatte. Im Laufe der Sitzung, in der noch eine Reihe von Rednern für und wider sprachen, wurde ein von einer großen Zahl von Abgeordneten unterzeichneter Antrag eingebracht, der im wesentlichen eine Verbesserung und Ergänzung des Kümelin'schen Antrags ist und den hauptsächlichsten Einwendungen, die gegen diesen von Seiten der Freunde der Entwürfe gemacht wurden, gemacht wird. Derselbe hat viel Aussicht auf Annahme, doch scheint ein Theil der Abgeordneten zaghaft, da schon jetzt von Rednern in der Kammer und jedenfalls in der Folge mehr noch in der pietistischen Presse des Landes der Versuch gemacht wird, den Standpunkt der Gegner der Entwürfe als einen kirchen- und religionsfeindlichen zu bezeichnen. — Die jüngste That der Opposition im Reichstag ruft auch hierzulande eine Reihe von Kundgebungen hervor. 44 Mitglieder der Abgeordneten kammer, an ihrer Spitze der Vorstand der deutschen Partei, v. Wolff, haben eine Adresse an den Reichskanzler erlassen, welche die Haltung der Reichstags-Mehrheit für eine feindselige, das Vaterland schädigende erklärt und dem Reichskanzler den Dank für die energische Wahrung der deutschen Interessen ausdrückt. In Lüdingen hat eine Versammlung nationalgestimmter Wähler eine ähnliche Adresse abgefaßt und eine öffentliche Erklärung erlassen, in welcher es unter anderem heißt: „Wir erblicken in dem Vorgehen des Reichstags: 1) eine schwere Schädigung der höchsten Interessen des Reichs; 2) die denkbar größte Undankbarkeit und Rücksichtslosigkeit gegen den Schöpfer des Reichs und des Reichstags, den Fürsten Bismarck, der diese Forderung nach der reiflichsten, gewissenhaftesten Erwägung vertreten hat; 3) wir finden darin endlich eine schwere Schädigung des Ansehens des Deutschen Reichstags in den Augen der ganzen Welt. Nicht um parlamentarischen Herrschaftsgelüsten nachzuhängen sendet das deutsche Volk seine Vertreter nach Berlin. Mag auch der Reichstag formell innerhalb seiner Zuständigkeit gehandelt haben, wir sind überzeugt, daß sachlich das Votum vom 15. Dezember dem Ansehen und der Bedeutung desselben im In- und Auslande eine tiefe Wunde geschlagen hat; wir sind überzeugt, die Nation hat er bei solchen Beschlüssen nicht hinter sich.“ — Morgen Abend findet in Stuttgart im Bürgermuseum eine politische Versammlung statt, von der ähnliches zu erwarten steht. Man wird sich da wohl auch mit der Person unseres Reichstags- Abgeordneten Schott beschäftigen, der in der betreffenden Sitzung unentschuldigst gefehlt hat. — Was die manichfach angeregte Sammlung von Geldern anlangt, so wird man sich auch hier an das Beispiel von Karlsruhe anschließen. Es kann ja keinem Zweifel unterliegen, daß der Gedanke,

dem Reichskanzler aus privaten Mitteln die abgelehnte Direktorsstelle zu dotieren, staatsrechtlich unzulässig ist.

**Stuttgart, 22. Dez.** Die Volksversammlung von heute Abend ist glänzend verlaufen. Nach Reden der Reichstags-Abgeordneten v. Lenz und Veiel wurde eine Adresse an Fürst Bismarck von etwa 1500 Anwesenden einstimmig angenommen.

**Ludwigshafen, 22. Dez.** In der gestern stattgefundenen und von etwa 1000 nationalliberalen Wählern der Pfalz besuchten Versammlung anlässlich des Reichstags-Votums vom 15. Dezember wurde beschlossen, eine Adresse an den Fürsten Bismarck zu richten.

**Strasburg, 19. Dez.** Dem ärztlichen Gutachten über das höhere Schulwesen und über die höheren Mädterschulen ist jetzt auch ein solches Gutachten über das Elementarschul-Wesen in Elsaß-Lothringen gefolgt und ist dasselbe soeben publiziert worden. Da die Volksschule die breitesten Schichten der Bevölkerung umfaßt, so müssen hier etwa zu Tage tretende Uebelstände von besonders fühlbaren Folgen sein und deshalb wurde gerade diesem Gutachten mit einer gewissen Spannung entgegen gesehen. Eingehend beschäftigte sich die ärztliche Kommission mit der allgemeinen Frage, ob die körperliche Entwicklung des deutschen Volkes in neuerer Zeit gelitten und ob, was ja die nothwendige Folge wäre, die Wehrhaftigkeit der Nation abgenommen hat. Die Kommission antwortet auf diese Frage mit einem non liquet; das zu Gebote stehende Material lasse einen Schluß auf die Wehrhaftigkeit des Volkes jetzt und früher nicht zu. Trotz dieses negativen Resultats ist die Erörterung dieses Punktes von nicht geringem Interesse, wenn wir auch an dieser Stelle natürlich nicht näher auf dieselbe eingehen können. Hervorgehoben zu werden verdient aber eine weitere Ausführung der ärztlichen Kommission, in welcher es heißt, daß die Einflüsse, welche die Volksschulen bei fehlerhafter Einrichtung auf die Entwicklung der Jugend etwa ausgeübt haben, gegenüber den weit mächtigeren der Erziehung durch die Familie und der wirtschaftlichen Gestaltung des Lebens kaum erheblich in Anschlag kommen. Die Volksschule, wenn gut eingerichtet, könne auf die ganze Entwicklung der Jugend nur fördernd einwirken. Diese zwezmäßige Einrichtung bildet nun natürlich das Hauptthema des Gutachtens. Ueber die Zahl der höchstens in einem Raume zu unterrichtenden Kinder (60), über die Vertheilung der Lehrstunden (Pausen, Ferien), werden ausführliche Vorschläge gemacht. Die Zahl der gegenwärtig hier üblichen Lehr- und Arbeitsstunden erscheinen der Kommission zu hoch. Für die beiden ersten Schuljahre (im 7. und 8. Lebensjahre) seien höchstens 18 Stunden zuzugestehen, welche sich dann für die drei letzten Schuljahre (vom 11. bis 14. resp. 13. bei Mädchen) Lebensjahre bis auf 24 Stunden per Woche steigern dürfen. Besondere Lehren und Maßregeln gibt das Gutachten bezüglich Schonung des Sehvermögens und über die körperlichen Übungen der Jugend; es wird ausgeführt, wie der Turnunterricht auch in Landschulen gepflegt werden soll. Diese Anordnungen werden genügen, um zu zeigen, daß das Gutachten auch über die Grenze unseres Landes Beachtung verdient. Eingehen auf dasselbe können wir uns jedoch schon deshalb näheres Einverlagen, weil das ärztliche Gutachten über das Elementarschul-Wesen in Elsaß-Lothringen auch im Buchhandel erscheinen wird (Verlag von H. Schulz in Straßburg) und zum Preise von 1 Mark zu beziehen ist.

**Oesterreich-Ungarn.**

**Grünz, 22. Dez.** Vor Schluß des Protokolls der heutigen Handelskammer-Wahlen präsentirte der Regierungsvertreter ein Schreiben des Handelsministers, wonach laut Gesetz nur diejenigen Personen passives Wahlrecht haben, welche in demselben Wahlkörper und derselben Sektion auch aktiv wahlberechtigt sind. Da das deutsche Wahlkomité hierauf bei Aufstellung der Kandidaten nicht geachtet, wurde von der Kommission abgestimmt, und erschienen 25 Tschechen gegen 2 Deutsche gewählt.

**Schweiz.**

**Bern, 20. Dez.** Der Antrag auf Wiedereinberufung der Bundesversammlung zu einer außerordentlichen Session im Frühjahr wurde vom Bundesrath in Rücksicht auf die Alkohol-Frage, das Wahlgesetz, das Versicherungs-gesetz und das Militär-Strafgesetz gestellt, worauf dann beide Räte in Uebereinstimmung den Tag des Zusammentritts auf den 9. März ansetzten. — Der Tessiner Wahlstreit ist nun auch in seinen civilrechtlichen Folgen endgiltig erledigt, da der Schwiegersohn des Gemeinderaths Enderlin in Lugano, Advokat Savio, seine gegen den Staatsrath erhobene Entschädigungsklage gestern zurückgezogen hat.

**Italien.**

**Rom, 23. Dez. (Tel.)** Die Kammer lehnte sowohl die Tagesordnung Baccarini ab, die Eisenbahn-Vorlagen an die Regierung zum Zweck einer nochmaligen Prüfung zurückzuverweisen, wie auch die Tagesordnung Luzzati, betreffend den Betrieb der Eisenbahnen durch den Staat. Dagegen wurde die von der Kommission beantragte Tagesordnung, welche das volle Vertrauen der Kammer zu der Regierung ausspricht, mit 237 gegen 188 Stimmen angenommen. Die Kammer vertagte sich darauf bis zum 15. Januar.

**Frankreich.**

**Paris, 22. Dez.** „Soir“ und andere Blätter bestehen darauf, Fürst Bismarck werde halb incognito nach Paris kommen und mit Ferry konferieren, wenn die öffentliche Meinung Frankreichs nicht allzu heftigen Widerwillen manifestire. — Im Senat legte Tirard das Budget vor. Calmon verlas den Protest der Finanzkommission gegen die verspätete Vorlage und fügte hinzu, es sei unmöglich, den Generalbericht vor Montag zu erstatten;

wenn jetzt provisorische Bewilligungen eintreten müßten, so würde das Land wissen, daß hierfür nicht den Senat die Schuld treffe. Der Senat vertagte sich darauf bis morgen.

„Fürst Bismarck in Paris“, so lautet die Ueberschrift eines Artikels des „Figaro“, der ganz geeignet war, in den politischen Kreisen Aufsehen zu machen. Die „Corr. Havas“ überliefert von Herzen gern dem „Figaro“ die Verantwortlichkeit für diese Nachricht; der „Temps“, das Hauptorgan des auswärtigen Amtes, übergibt den „Figaro“ mit Schweigen. Immerhin ist der Artikel des weitverbreiteten Blattes ein Anzeichen der Lage und schon deshalb der Uebersetzung werth. Man höre: Herr v. Bismarck kommt nach Paris. Diese Reise darf uns keineswegs überraschen; sie ist die Krönung des zwischen Frankreich und Deutschland eingetretenen Einklanges, in dessen Folge die Berliner Konferenz durch die zwei Großmächte des Festlandes zusammenberufen ward. Eine Zusammenkunft zwischen Herrn v. Bismarck und Herrn J. Ferry war seit längerer Zeit beschlossen: sie steht jetzt auf dem Punkte, vollbrachte Thatfache zu werden. Während seiner Durchreise durch Paris gab Graf Herbert v. Bismarck Herrn J. Ferry die Absicht des Reichskanzlers kund, Paris zu besuchen und den Conseilpräsidenten zu sehen. Herr v. Bismarck wird zwischen dem 12. bis 14. Januar in Paris erwartet; er wird hier drei Tage verweilen. Fürst Hohenlohe hält ihm die Zimmer der Botschaft bereit. Der Kanzler wird nur von seinem Sohne Wilhelm begleitet werden. Die Einfachheit und Leutseligkeit des Herrn v. Bismarck sind bekannt. Diese Reise wird für die Pariser Bevölkerung unbemerkt vorübergehen, aber sie beschäftigt die politische Welt im höchsten Grade. Die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland wird gewissermaßen durch diesen unerwarteten Besuch befestigt werden. Steht mit diesem Reiseplane die plötzliche Reise des Herrn Waddington von London hierher in Verbindung? Die amtlichen Kreise sind durch den plötzlichen Entschluß des Reichskanzlers etwas verblüfft und Herr Jules Ferry soll ebenso angenehm überrascht wie leicht erschreckt über die Unterredung sein, die sich Herr v. Bismarck mit ihm vorbedacht, wenn er die Frau Fürstin von Bismarck, die von den Aerzten nach dem südlichen Frankreich geschickt wird, nach Nizza begleitet. Viele Wege führen nach Nizza, die nicht über Paris gehen, und es ist durchaus nicht nöthig, diese Reise und Zusammenkunft durch einen so wenig wahrscheinlichen Vorwand zu beschleißen, wie durch einen Wunsch des Fürsten, sich am Reichstage zu rächen, der ihm einen Gehilfen verweigerte. Herr v. Bismarck wird in Paris alsbald nach Schluß der Berliner Konferenz eintreffen. Diese Reise steht vor Paris von mehr als einer Seite mit der ägyptischen Frage und der Haltung Englands in Verbindung. Sie hat insbesondere zum Zweck, in den Augen dieser Macht ein Einvernehmen zu befestigen, an welches diese zu glauben sich wehrt, um nicht zu sehen, daß dieses Einvernehmen gegen sie gerichtet werden könne. Von diesem Standpunkte aus betrachtet ist der Besuch des Herrn v. Bismarck ein wichtiges Ereigniß. Wird Herr J. Ferry nochmals die Achse seiner Politik ändern oder sich auf der Bahn, der er ohne großes Urtheil folgt, weiter vorwagen? Es wäre auch interessant zu wissen, ob Herr J. Ferry den Pariser Besuch des Herrn v. Bismarck in Berlin erwidern wird.

**Belgien.**

**Brüssel, 22. Dez.** Die hiesige deutsche Kolonie überreichte gestern dem deutschen Reichskanzler telegraphisch den Ausdruck ihrer Entrüstung über den unverantwortlichen Reichstags-Beschluß vom 15. Dezember.

**Großbritannien.**

**London, 22. Dez.** Von Seiten der Eisenbahn-Behörden wird erklärt, es sei kein Grund zur Annahme vorhanden, daß die Feuersbrunst in Windsor von Fenien angelegt sei. Die im Gepäckraum des Bahnhofes Windsor aufgefunden Maschine ist als Theil einer Sendung von Kurbeln für Angelruthen refognosirt worden.

**Großherzogthum Baden.**

**Karlsruhe, den 23. Dezember.**

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Staatsrath's Hof entgegen. Nachmittags fanden wieder mehrere Vorträge statt und später empfing Seine Königliche Hoheit den Präsidenten Regenauer zur Vortragserstattung. Gegen 12 Uhr Mittags trafen Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog und Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm, begleitet von dem Rittmeister Rau, aus Potsdam hier ein, um bis nach Neujahr in Karlsruhe zu verweilen.

(Die Einnahmen der badischen Staats-Eisenbahnen) betragen im Monat November:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Januar bis mit November
	M.	M.	M.	M.	M.
nach provisor. Feststellung 1884	688,741	1,887,467	220,684	2,746,892	32,636,390
nach definitiver Feststellung 1883	706,801	1,679,795	236,789	2,623,385	31,824,932
1884 mehr	—	157,672	—	123,507	711,458
weniger	18,060	—	16,105	—	—

(Neue Posthilfsstellen.) Am 29. Dezember wird in den Orten Bishweier und Oberweier bei Rothensfeld, Diebelsheim bei Bretten, Fösch und Oberndorf bei Ruppenheim, Niederbühl, Rauenthal und Rheinau bei Rastatt, Michelsfeld bei Eichterstheim je eine Posthilfsstelle eingerichtet werden.

(Nach einer Mittheilung der französischen Postverwaltung) werden aus Anlaß des Entstehens der Cholera in Neapel die französischen Postdampfer 1) der wöchentlichen Linie von Marseille nach Alexandrien, vorerst bei jeder zweiten Fahrt, zunächst am Samstag, den 27. Dezember, und 2) der zweiwöchentlichen Linie von Marseille nach Shanghai bei jeder Fahrt, das erste Mal am Dienstag den 23. Dezember, in Neapel wieder anlegen. Aus diesem Anlaß werden die in Neapel anlegenden Schiffe der genannten Linien wieder wie früher zur Beförderung von Briefsendungen aus Deutschland nach Ceylon bezw. Ostafrika über Neapel benutzt werden.

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 15. bis 21. Dezember wurden 607 Bände ausgeliehen.

(Baden, 22. Dez.) (Zusammensatzadresse an den Reichskanzler.) Der Nationalliberale Verein Baden-Baden hat folgende Adresse zur Unterzeichnung aufgelegt: Empört über

die letzten Vorgänge im Reichstag, dessen Mehrheit Eurer Durchlaucht die Mittel zur Weiterführung Ihrer vaterländischen Politik in verbündeter Parteilichkeit und sogar theilweise unter persönlicher Beileidigung beschränken zu müssen glaubte, fühlt sich der Nationalliberale Verein in der Stadt Baden-Baden gedrungen, Eurer Durchlaucht die ungeheilte Hochachtung und den innigsten Dank für all' die Segnungen auszusprechen, mit welchen Sie unser Vaterland schon beglückt haben. Möge Gott Eurer Durchlaucht im Vertrauen zu der unaussprechlichen Dankbarkeit des deutschen Volkes nicht wanken lassen und dem Dienste des Kaisers und Vaterlandes noch lange erhalten.

**\* Rastatt, 21. Dez.** (Der hiesige nationalliberale Verein) hielt gestern Abend eine Versammlung ab, deren Zweck eine Besprechung der Vorgänge in der Sitzung des Reichstages vom 15. d. M. war. Der im Laufe der Verhandlungen gestellte Antrag, eine Adresse an den Reichskanzler zu richten, wurde mit Stimmeneinstimmigkeit zum Beschluß erhoben und letzterer heute vollzogen. Die an den Reichskanzler gerichtete Adresse hat folgenden Wortlaut:

Er, Durchlaucht dem Fürsten Otto von Bismarck, Kanzler des Deutschen Reiches. Die Mitglieder des Nationalliberalen Vereins zu Rastatt fühlen sich gedrungen, an den Kundgebungen des Unwillens, mittelst welcher überall im Deutschen Reich gegen die Vorgänge im Reichstage am 15. Dez. d. J. scharfer Protest erhoben wird, sich zu betheiligen und Ew. Durchlaucht das tiefste Bedauern über den dort von einem unseligen Geist der Verneinung und verabschweigenwerthen Fraktionspolitik herbeigeführten Beschluß auszusprechen. Im Willen des sein Vaterland liebenden, darum dessen Ehre und Ansehen hochschätzenden deutschen Volkes liegt das unumgängliche Verlangen, die extremen Parteien, welche sich bei der Abstimmung am 15. Dez. zusammenfaßen, nicht. Das Volk will vielmehr, daß Ew. Durchlaucht alle nötigen Mittel voll gewährt werden, damit Sie auch künftig in den Stand gesetzt bleiben, die zum Heile des Vaterlandes bisher betätigte kraftvolle, ächt deutsche Politik weiter zu führen und durch dieselbe auch fernhin Europa den Frieden zu wahren. Mögen Ew. Durchlaucht Genugthuung für jene unerhörten, uns tief betrübenden Vorgänge darin finden, daß viele tausende ehrenwerther, vaterlandsliebender deutscher Männer dieselben auf das Entschiedenste verurtheilen und treu in unerschütterlichem Vertrauen zu ihrem thatkräftigen Reichskanzler stehen! Genehmigen Ew. Durchlaucht die Versicherung unserer aufrichtigsten Verehrung und Ergebenheit! Rastatt, 20. Dezember 1884. (Folgt die Unterschriften des Vereinsvorstandes.)

**\* Ettlingen, 22. Dez.** (Der nationalliberale Verein) hat im Anschluß an eine vorgestern stattgehabte Versammlung eine Zustimmungsadresse an den Reichskanzler zur Unterzeichnung aufgelegt.

**Wörzheim, 21. Dez.** (Ehrenmedaillen. — Ausstellung.) — Vortrag. Ausgehend an den Bericht über die hiesigen kunstgewerblichen Fortschritte mag noch die Mittheilung eine Stelle finden, daß die im Auftrage Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin einer größeren Anzahl von Hebammen des Landes für 25jährige Dienstzeit verliehenen silbernen Medaillen hier angefertigt worden sind. Der Entwurf hierzu ist von Herrn A. Waag, Direktor der Kunstgewerbe-Schule; in dieser wurde auch das Modell angefertigt. Ausgeführt wurden die sehr hübschen Medaillen von Hrn. Graveur B. H. Mayer dahier, und zwar in seiner eigenen Präparatur. Gravirarbeit, wie Prägnanz sind sehr schön und korrekt. — Heute und morgen findet im Kunstgewerbe-Verein wieder eine Ausstellung, bestehend in einer Kollektion unächter Bijouterien von Wien, neuer Erwerbungen der Kunstgewerbe-Schule und verschiedener Silberarbeiten von Herrn Gust. Zug von hier nebst noch anderem statt. — Montag Abend wird in einer Mitglieder-Versammlung der Vereinsvorstand Herr Direktor Waag Mittheilungen über die diesjährige italienische Landesaussstellung in Turin machen.

**\* Bruchsal, 20. Dez.** (Deutscher Schulverein.) Vorgestern Abend fand in der Brauerei zur „Fortuna“ die Generalversammlung des „Deutschen Schulvereins“, Ortsgruppe Bruchsal, statt. Der Verein zählt zur Zeit 84 Mitglieder. Die Einnahmen beliefen sich im letzten Jahre nach Abzug der Unkosten auf etwa 190 M. Auf der Gewerbebahn sind 227 M. verzinslich angelegt. Es wurde beschlossen, an den Borort Mannheim statutengemäß 200 M. zu übersenden.

**\* Eichersheim, Amts Sinsheim, 20. Dez.** (Ein sehr großer Leichenzug) bewegte sich vorgestern durch unser Dorf. Es wurde die sterbliche Hülle unseres Bürgermeisters zur letzten Ruhestätte gebracht. Derselbe, ein sehr pflichtgetreuer Beamter, führte am letzten Sonntag von der in seiner Scheuer angebrachten Leiter und verlegte sich darauf, daß er am Dienstag seinen Leiden erlag.

**\* Eberbach, 22. Dez.** (An den Reichskanzler) ist von einer hier stattgehabten zahlreich besuchten Versammlung folgende Adresse abgeschickt worden: Durchlauchtigster Fürst! Zahlreiche hier versammelte Vaterlandsfreunde erlauben sich, Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht im Hinblick auf die jüngsten, dem Herzen jedes deutschen Mannes fremden Beschlüsse des Reichstages in tiefster Ergebenheit zu versichern, daß sie die Ablehnung der von Ew. Durchl. aus so trüben Gründen geforderten Unterstützung in Ihrer umfassenden und aufreibenden Thätigkeit auf das Tiefste beklagen. Durchdrungen von unwandelbarem Vertrauen in die hohen Ziele Ihrer für das deutsche Vaterland so erprieslichen Politik leben sie in dieser Ablehnung nicht nur eine Unabwiesbarkeit gegen Ew. Durchl. selbst, sondern eine Entehrung des ganzen Volkes. Sie sprechen die Ueberzeugung aus, daß mit Ihnen der überwiegende Theil des deutschen Volkes dieses Verfahren mißbilligt und es tief beklagt, daß Ew. Durchl. durch kleinlichen Egoismus und einseitiges Parteinteresse die für die hohen Ziele, die Ew. Durchl. sich gesetzt hat, so notwendigen Hilfsarbeiter nicht gewährt wurden. Mit dem herzlichsten Wunsche, daß Ihre feste Hand noch viele Jahre die Geschicke des deutschen Volkes leiten möge, wollen Ew. Durchl. die Versicherung unserer aufrichtigsten Verehrung und Ergebenheit genehmigen.

**\* Offenburg, 21. Dez.** (Ortsverband des Deutschen Schulvereins.) Kürzlich konstituirte sich dahier unter dem Vorsteher des Herrn Direktors Bender ein Ortsverband des Deutschen Schulvereins, dem bereits über 70 Personen als Mitglieder angehören. Bei Vornahme der Vorstandswahl wurden die Herren Hofrath Schlegel und Kreis-Schulrath Alletag zu Vorstandsmitgliedern, Kaufmann Meier und Professor Behle zu Schatzmeistern, sowie Lehramts-Praktikant Hoffmann und Dr. Vertich zu Schriftführern gewählt.

**\* Lahr, 22. Dez.** (Telegramm an den Reichskanzler.) Außer der am Samstag Abend im „Nappen“ stattgehabten Volksversammlung hat auch eine Generalversammlung des hiesigen Militärvereins ein Telegramm an den Reichskanzler abgeschickt, worin der vollen Sympathie für den Kanzler gegenüber den Anfechtungen seiner Widersacher Ausdruck gegeben wird.

**\* Freiburg, 20. Dez.** (Gründung eines Zweigvereins zum Deutschen Kolonialverein.) Vorgestern Abend wurde aus dem hier schon bestehenden „Südwestdeutschen Zweigverein für Handelsgeographie und Förderung der deutschen Interessen im Auslande“ ein Ortsverein zum Deutschen Kolonialverein unter dem Namen „Oberbadische Sektion des Deutschen Kolonialvereins“ gegründet und wurde Herr Bankier Jul. Weg zum Vorstand erwählt. Gleichzeitig wurde eine Kommission und 7 Mitglieder bestimmt, welche unter Zugrundelegung des Mainzer Statuts die Statuten für den hiesigen Kolonial-Zweigverein auszuarbeiten und einer später tagenden Generalversammlung zur Prüfung und Gutheißung vorzulegen hat.

**\* Freiburg, 22. Dez.** (Bei der heutigen Stadtraths-Sitzung) wurde für den freiwillig zurückgetretenen Herrn Dr. Eisenlohr Herr A. Bidel, Praktikant, mit 65 Stimmen gegen 38, welche auf Architekt Kolloffratz fielen, gewählt.

**\* Müllheim, 22. Dez.** (Adresse an den Fürsten Bismarck.) Im Bahnhof-Hotel dahier sagte gestern eine Versammlung nationalliberaler Vertrauensmänner unseres Kreises, in welcher eine Adresse an den Reichskanzler festgesetzt wurde. Die Adresse wird in jedem Ort unseres Wahlkreises aufgelegt werden.

**\* St. Blasien, 22. Dez.** (In Folge der jüngsten Ereignisse im Reichstage) wird von Ort und Amt St. Blasien eine Kundgebung an den Fürsten Reichskanzler abgehen, mit einer größeren Zahl Unterschriften versehen.

**\* Konstanz, 22. Dez.** (Einberufung einer politischen Versammlung.) Vielfachen Anträgen zufolge soll am nächsten Sonntag hier eine Volksversammlung veranstaltet werden, zu welcher an alle reichstreuen Männer des 1. Wahlkreises Einladung ergehen wird und auf welcher Gelegenheit zu einem gemeinsamen öffentlichen Protest gegen die Haltung der Reichstags-Mehrheit geboten werden soll, wie sich dieselbe besonders in dem Beschluß vom 15. d. M. geltend gemacht hat.

### Theater und Kunst.

**\* (Großh. Hoftheater.)** In Karlsruhe. Freitag, 26. Dez. 27. Vorst. außer Abonn. Zum erstenmal wiederholt: **Tristan und Isolde**, Handlung in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

In Baden. Samstag, 27. Dez. 10. Ab. Vorst. **Breziosa**, romantisches Schauspiel in 4 Akten, von P. A. Wolf. Musik von R. M. v. Weber. Anfang 7 Uhr.

### Verschiedenes.

**Wostan, 20. Dez.** (In dem Prozesse) wegen der bei der Scopinier Kommunalwahl vorgekommenen Unregelmäßigkeiten erkannten die Geschworenen bei 21 Angeklagten, darunter Bankdirektor Nylow, auf Schuldig, bei 5 Angeklagten auf Freisprechung. Der Staatsanwalt hatte für Nylow Verbannung in eine weniger entfernte Gegend Sibiriens und für die Uebrigen theils Verbannung, theils Zuchthaus beantragt. Die Verkündung des Urtheils ist bis zum 24. d. M. vertagt.

**New-York, 19. Dez.** (Ueber den Brand des katholischen Waisenhauses in Brooklyn) liegen jetzt genauere Berichte vor. Darnach brach das Feuer im Waisenhaus aus. Die Waisenkinder lagen bereits im Schlafe und wurden von den Nonnen aus den Betten gerissen und aus dem brennenden Gebäude in's Freie geschloffen. Sie hatten nicht einmal Zeit, sich anzukleiden. Dabei herrschte eine bittere Kälte und es schneite in dichten Flocken. Nachdem die meisten Kinder in Sicherheit gebracht worden, erinnerte sich eine der Nonnen, Schwester Mary, daß 35 kranke Kinder in dem Hospital zurückgelassen worden seien. Sie war im Stande, das Gebäude zu betreten, allein die Flammen machten ihr und den kranken Kindern den Ausgang unmöglich. Bald darauf wurde die Nonne auf dem Manfarddach gesehen, worauf ihr ein Mitglied der Feuerwehr mit eigener Lebensgefahr von dem benachbarten Dache aus seinen schweren Leberrock warf. In dem Bestreben, den Rod aufzufangen, verlor sie das Gleichgewicht und stürzte in die Straße hinab, wo sie schwerverletzt aufgehoben wurde; sie starb binnen weniger Stunden. Man fürchtet, daß die kranken Kinder zuweilen in den Flammen umgekommen sind. Bis jetzt sind 12 Kinderleichen aufgefunden worden. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich und das Gebäude ist fast gänzlich niedergebrannt. In der Anstalt befanden sich beinahe 800 Personen, meistens Kinder im Alter von 2 bis 15 Jahren.

— (Eine erschütternde Botschaft) enthielt eine am Außen-

Strande bei Schwarbe auf der Insel Rügen jüngst aufgefundenen Flasche, welche auf dem Strandbante in Allenfischen abgegeben worden ist, folgenden Inhalts: „Es ist keine Rettung vorhanden, wir sehen den Tod vor Augen. Möge die Lübecker Kaufmannschaft für Witwen und Waisen sorgen! Es grüßt Frau und Kinder S. Mall, Führer des Dampfers „Sirius“. — Wie die Peler sich erinnern werden, war der „Sirius“ zu Anfang vorigen Monats von Lübeck mit einer Ladung Baumwolle und mehreren Passagieren nach Neval in See gegangen. Zur Zeit, als er sich unterwegs befand, kam der schwedische Dampfer „Anna“, auf der Reise von Fibau nach Stockholm, während der Nacht nahe der Küste von Golland vorüber und bemerkte ein größeres Schiff, das in hellen Flammen stand und binnen kurzer Zeit in den Fluthen versank. Die Rettungsmaßnahme, das das verbrannte Schiff der „Sirius“ gewesen, wurde inzwischen schon dadurch beinahe zur Gewißheit, daß am 26. v. M. an der schwedischen Küste bei Oesterhamn vier halbverbrannte Baumwollballen ans Land getrieben sind. Die Auffindung obiger Flasche scheint nunmehr auch die traurige Bestätigung zu liefern, daß von der Beladung und den Passagieren des unglücklichen Schiffes niemand dem grauen Tod entronnen ist.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
**Berlin, 23. Dez.** Se. Majestät der Kaiser konferirte heute Nachmittag längere Zeit mit dem Fürsten Bismarck.

**Wien, 23. Dez.** Gestern entdeckte die Polizei in Neupest in der Wohnung einer Frau eine sozialistische Druckerei, welche nebst zahlreichen sozialistischen Schriften und Manuscripten beschlagnahmt wurde. Der Schriftsetzer Franz Spielmann und die Wohnungsvermietlerin wurden verhaftet.

**Paris, 23. Dez.** Da es dem Senate unmöglich ist, das Ausgabenbudget vor dem 31. d. M. zu votiren, beschloß die Regierung, der Kammer nächsten Freitag eine Kreditforderung über 800 Millionen Francs zur Bestreitung der Ausgaben im ersten Vierteljahr 1885 vorzulegen. Der Senat wird morgen das Einnahmebudget und wahrscheinlich am Samstag den Kredit von 800 Millionen votiren; die Kammersektion könnte in diesem Fall am Samstag geschlossen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

### Familiennachrichten.

**Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.**  
Eheaufgebote. 22. Dez. Simon Israel von Emsbach, Kaufmann in Riebach, mit Lina Strauß von Diedelsheim. — Gottlob Ducian von Groß-Ingersheim, Schmied hier, mit Petronella Stöber von Rothfels.

Eheschließung. 23. Dez. Gottlieb Frey von Steinsfurt, Rutscher hier, mit Anna Dolde von Rippurr.

Todesfälle. 21. Dez. Karoline, Ehefrau von Hofhofsamter Voit, 64 J. — 22. Dez. Karl Rothfuß, Chem., 33 J. — Johann Geier, led., Soldat, 21 J. — Leopold, 16 J., B.: Schlosser Dach. — 23. Dez. Wilhelm, 1 M. 7 J., B.: Schreiner Helfenstein. — Karl, 6 J., B.: Schutzmann Schleib.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. in mm	Thermom. in C.	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
22. Nachts 9 Uhr	748.3	+ 1.2	4.1	32	NE, bedeckt
23. Morgs. 7 Uhr	747.0	+ 1.6	4.0	78	NE, "
" Mittags, 2 Uhr	746.5	+ 2.1	4.7	87	NE, "

1) Schnee = 4.0 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 23. Dez., Waags 4.20 m, gefallen 14 cm.

(Einjährig-Freiwilligen-Examen.) Von 149 Kandidaten, welche in dem Karlsruher Lehr-Institut von Premierleutnant a. D. Fecht vorbereitet wurden, haben 127 das Examen bestanden. Schon fünfmal haben sämtliche Abiturienten der Anstalt den Berechtigungsschein erlangt. Die Aufnahme der Handelsfächer in den Lehrplan des Instituts ermöglicht jungen Leuten, welche sich dem Kaufmannstande widmen wollen, mit ihrer Examen-Vorbereitung die berufliche Ausbildung zu verbinden.

Wetterkarte vom 23. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum hat sich ostwärts verschoben und liegt jetzt über Südspanien und Nordwest-Rußland, während über Italien der Luftdruck am niedrigsten ist. Bei im Norden schwacher bis starker, im Süden Deutschland ist Frostwetter eingetreten, auch München meldet leichten Frost. In Deutschland ist vielfach, im Süden allenthalben Schnee gefallen.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 23. Dezember 1884	
<b>Staatspapiere.</b>	<b>Bahnaktien.</b>
4% Deutsche Reichsanleihe 103 1/2	Staatsbahn 253 1/2
4% Preuss. Conf. 103	Lombarden 121 1/2
4% Baden in fl. 101 1/2	Salzburger 221 1/2
4% i. Pr. 102 1/2	Elbthal 151 1/2
Oester. Goldrente 86 1/2	Waldenburger 222 1/2
Silberrenten 68 1/2	Mainzer 109 1/2
4% Ungar. Goldr. 79 1/2	Lübeck-Büchsen 171 1/2
1877er Russen 95 1/2	Gotthard 108 1/2
1880er 81 1/2	<b>Koale, Wechsel etc.</b>
II. Orientanleihe 62 1/2	Wechsel a. Amst. 168.52
Italiener 97 1/2	" Lond. 20.41
Landster 64 1/2	" Paris 80.71
Spanier 60 1/2	" Wien 165.57
5% Serbien 84 1/2	Napoleonanb'dor 16.18
<b>Banken.</b>	Freiburgdisconto 3 1/2
Kreditaktien 243 1/2	Bab. Ruderfabrik 66 1/2
Disconto-Comman. 210 1/2	Alkali Westf. 185
Basler Banker. 145 1/2	<b>Wachst. etc.</b>
Darmstädter Bank 153 1/2	Kreditaktien 242 1/2
5% Serb.-Pap.-Ob. 84 1/2	Staatsbahn 253 1/2
	Lombarden 121 1/2
	Leubenz. Mill.
<b>Berlin.</b>	<b>Wien.</b>
Def. Kreditakt. 488.	Kreditaktien 295.30
Staatsbahn 500.50	Wachst. 60.32
Lombarden 246.	Leubenz. Schwach.
Disco.-Comman. 209.60	Banco
Lombardrente 104.80	4 1/2% Anleihe 109.03
Dortmunder 65.30	Spanier 60 1/2
Marienburg 78.20	Ägypter 321
Böhm. Nordbahn —	Ottomane 600
Leubenz. —	Leubenz. —

Leubenz. Mill.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

2.259. Karlsruhe. Freunden und Bekannten zeigen wir tiefbetrübt an, daß heute Vormittag unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, **Ernst Seydweiller**, Kreisgerichtsrath a. D., nach mehrwöchentlichem Leiden im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist. Karlsruhe, den 23. Dez. 1884. Die trauernden Hinterbliebenen.

Auf Wunsch des Entschlafenen bitten wir Blumenpenden zu unterlassen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 25., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Belfortstraße 6, aus statt.

**Offizier-Handschuhe**



Wildleder, halb und ganz gelascht. Grosses Lager. Rasche Extra-Anfertigung. Handschuh-Wasch-Anstalt.

Ludwig Oehl, Karlsruhe, Großh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr. NB. Gefütterte Militär-Handschuhe mit Leder, Wolle und Pelzfutter. R. 784.7.

**Argosy-Hosenträger.**

**Rechtes Nendthaler Kirschenwasser.**

ohne jeden Zusatz, rein wie es die Natur bietet, ist das Vorzüglichste, was in gebranntem Wasser existirt. Ausgezeichnetes Mittel gegen Blöthung. Unentbehrlich für ältere Leute. Vor dem Schlafengehen, zu Obst genossen, ist es ein vorzüglich wohlthunendes Mittel zur Beförderung des Schlafes. Im schwarzen Raffe genossen, ist es das Feinste und Aromatischste, was es in diesem Genre gibt. Unterzeichneter hat sich zur Aufgabe gemacht, nur feststehende reine Waare zu versenden. Wein 1883r Kirschenwasser wurde in diesem Jahre in Laub prämiirt. Probefläschen à 2 Flaschen 1883r für M. 6.— versende franco in ganz Deutschland, gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Bei Partien schon von 5-10 Liter an billiger und empfehle ich mich ganz besonders den Herren Restaurateuren und Hoteliers etc. Feinste Referenzen stehen zu Diensten. 3.984.4. **G. Bohnert, Oppenau.**

**Schirmfabrik**

**Anselm Hirsch**

Karlsruhe Kaiserstrasse No. 153 (am Museum gegenüber) Grosses Lager der neuesten Regenschirme zu äusserst billigen aber 6.77 festen Preisen.

**Haus-Verkauf.**

**Gasthaus Hotel belle vue** zu Deutsch-Wrictourt — Lothringen — Grenzstation, lebhafter Verkehr von Beamten und Fremden, wegen Todesfall der Frau vom Eigentümer frei zu verkaufen. Dasselbe besitzt zu den alten Räumlichkeiten einen neuen Festsaal mit Theaterbühne und nöthigen Musikinstrumenten, beizbare Regalbahn, Eis- und andere Kellereien, Pferde- und Schweineställe, 40 Ae Garten und Sommeranlage, 10 Fremdenzimmer u. sonstige nicht genannte Räumlichkeiten. Das Inventar kann nach allen Richtungen besessen werden. Eine Goldgrube, insbesondere f. solche junge Leute, die nebenbei Metzgerei oder Bäckerei zu treiben beabsichtigen, da dies hier mangelt. Kaufliebhaber wenden sich direkt an den Eigentümer **M. Bogner**. R. 803.2.

**Bekanntmachung.**

Die freigewordene Stelle des Grund- und Pfandbuchführers in hiesiger Stadt soll im Verlaufe der nächsten Monate mit einem Manne neu besetzt werden, welcher den Anforderungen des Gesetzes vom 24. Juni 1874 (die Führung der Grund- und Pfandbücher in einigen Städten betr.) entspricht.

Der Betrag des Gehalts (ungefähr 3600 Mark), sowie alle weiteren Regelungen des Dienstverhältnisses bleiben der näheren Vereinbarung vorbehalten.

Zudem wir hervorheben, daß die Dienstgeschäfte dieser Stelle für sich allein nach langer Erfahrung eine Arbeitskraft durchschnittlich nur während des halben Tages in Anspruch nehmen, und daß sich daher der fragliche Posten u. A. besonders auch für solche Staatsbeamte wohl eignen würde, welche einen aufrengenden äußeren Dienst nicht mehr versehen können oder wollen, ersuchen wir die Bewerber, ihre Gesuche, mit allen nöthigen Zeugnissen versehen,

an uns einzusenden zu wollen. **Konstanz, den 20. Dezember 1884. Der Stadtrath. Winterer.**

binnen 14 Tagen an uns einzusenden zu wollen. **Konstanz, den 20. Dezember 1884. Der Stadtrath. Winterer.**



**Grossherzogliche Hof- Pianoforte-Fabrikanten**

**Gebrüder Trau,**

Heidelberg: Fabrik, Hauptstrasse 104. Karlsruhe: Musiksaal, Erbprinzenstrasse 4.



**Grösste Auswahl. Gegründet 1837. Garantie.**

**Amerikanische Harmoniums.**

Preise billig. Ratenzahlung. Garantie. **Neue Pianinos**, kreuzsaitig, mit ganz Eisenrahmen, schon von M. 480.— an vorrätig.

Unsere eigenen Fabrikate, die auf den Ausstellungen in **Heidelberg (1876)**, in **Karlsruhe (1877)**, in **Mannheim (1880)** mit den höchsten Auszeichnungen, der goldenen Medaille, und in **Melbourne 1881** mit prize medal prämiirt wurden, sind nach den reichen Erfahrungen gearbeitet, welche wir als Mitarbeiter in den ersten Fabriken der Welt, als **Steinway & Sons** in New-York, **Biese** in Berlin, **Streicher & Sohn** in Wien, **Kaim & Günther** in Kirchheim etc., zu sammeln Gelegenheit hatten. Wir laden das verehrl. Publikum ein, sich durch eigene Prüfung zu überzeugen, dass dieselben den höchsten Anforderungen entsprechen, welche gegenwärtig in Bezug auf Kraft, Modulationsfähigkeit und Fülle des Tones, sowie auf angenehme, elastische und gleichmässige Spielart gestellt werden. Für die Dauerhaftigkeit unserer Instrumente in allen Beziehungen übernehmen wir die weitestgehenden Garantien. R. 656.4.

**DINOS EΛΛΗΝΙΚΟΣ**  
Zu Festgeschenken.  
**GRIECHISCHE WEINE**  
1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin. — Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu **19 Mk.** 50 Pf.  
**I.F. MENZER**  
4 Mk. 2 ganze Flaschen, herb und süß. Franco nach allen deutschen u. österr.-ung. Poststationen geg. Einsendung d. Betrages  
1 Postprobekiste.  
**NECKARGEMUEND.**

**Thee** **Baden-Baden. R. 799. 3.**  
Russische Mischung, pr. Pfund M. 3.50, neueste Ernte, feinstes Aroma, bei **Ed. Messmer, Hoflieferant** Sr. M. des Deutschen Kaisers, B.Baden.

**Circus Ludwig Blumenfeld.**

Heute Abend 8 Uhr: **Grosse brillante Vorstellung.** Sonntags 2 Vorstellungen 4 u. 8 Uhr. J. 982.16.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

Öffentliche Bekanntmachung. R. 260. St. Vlasien. Im Konkurs gegen **Willibald Herr** von St. Vlasien hat das Gericht die Schlussverteilung genehmigt.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichniß beträgt der verfügbare Restbestand 2687 Mark 51 Pf., welcher unter 385 Mk. 30 Pf. bevorrechtete und 13,025 Mk. 93 Pf. nichtbevorrechtete Forderungen zu verteilen ist.

Es erhalten die Gläubiger VI. Ordnung somit 17<sup>10/100</sup> %.

St. Vlasien, den 20. Dezember 1884. Der Konkursverwalter: **Lehmann.**

**Bermögensabänderung.**

R. 830. Nr. 11.872. Karlsruhe. Durch Urtheil Sr. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer II, vom 6. Decbr. 1884 wurde die Ehefrau des **Wirtsch. Heinrich Walch**, Elise, geborne **Jädel** in Pforzheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Karlsruhe, den 6. Dezember 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: **W. Köhler.**

R. 257. Nr. 11.763. Triberg. Durch Urtheil Großh. Amtsgerichts hier vom heutigen Tage gemäß § 40 des bad. Einf. Ges. zu den R. Z. G. die Vermögensabänderung zwischen der Ehefrau des **Bäckers Wilhelm Kattenbach** in Neudorf, Amalia, geborne **Scheringer**, und deren Ehemann auszusprechen. Triberg, den 17. Dezember 1884.

**Kopf, Gerichtsschreiber**

des Großh. bad. Amtsgerichts. R. 255. Nr. 18.563. Waldshut. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Kandwirts Johann Nep. Günter** von Obermetzingen erkannte das Gr. Amtsgericht Waldshut durch den Gr. Amtsrichter **Dr. Sautier** in der Sitzung vom 16. Dezember 1884 auf Antrag der Ehefrau des **Gemeinschuldners Johann Nepomuk Günter** von Obermetzingen, Bernhards, geborne **Jeger**, ist berechtigt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen, und hat Letzterer die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Waldshut, den 16. Dezember 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: **Leubke.**

**Berm. Bekanntmachungen.**

R. 27. Nr. 38.230. Freiburg. **Bekanntmachung.**

Die Erweiterung des Bahnhofs in Freiburg betr.

In obenbezeichnete Sache haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 14. Dezember 1884, Nr. 709, auszusprechen geruht, daß die Geschwister **Water** in Freiburg verpflichtet seien, zur Erweiterung des Bahnhofs daselbst den Geländestreifen angrenzend nördlich an die Straße nach **Lehen**, südlich und östlich an **Eisenbahn-Eigentum**, mit einem Flächeninhalt von 409 QMeter, vorbehaltlich des gerichtlichen Austrags über die Entschädigung an die Großh. Eisenbahnverwaltung abzutreten, welche Allerhöchste Entscheidung wir andurch gemäß § 22 des Expropriationsgesetzes vom 28. August 1885 zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Freiburg, den 20. Dezember 1884. Großh. bad. Bezirksamt. **W. Stoesser.**

**Holzversteigerung.**

R. 819. Nr. 838. Von der Bezirksforstrei Emmendingen werden aus dem **Domänenwald Theningen Allmend**, **Reichholschlag Nr. 22**, mit unverzinslicher Vorfrist bis 1. Juli 1885 am Montag dem 5. Januar 1885 öffentlich versteigert:

12 Eichenstämme II. Klasse, 10 d. III. Klasse und 9 d. IV. Klasse, 22 Eichen, 25 Birken; 1 Ster Eichen- und 5 Ster Eichen-Nußholz; 17 Ster Buchenes, 13 Ster Eichen, 35 Ster Eilen, 17 Ster Birkenes, 8 Ster Eichenes und 11 Ster gemischtes Scheitholz; 2 Ster Buchenes, 16 Ster Eichenes, 6 Ster Eilenes u. 22 Ster gemischtes Prügelholz, sowie 47 Ster Faselstumpen; 725 Eichen und 5975 gemischte Willen, 250 Faselstämme und 1 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlaa. **Waldbüter Vetsch** in Theningen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

**Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.**

**Bekanntmachung.**

Die auf den Badischen Bahnen zur Zeit bestehende Abonnementkarten für ganzjährige Fahrten innerhalb eines Monats werden auf 1. Februar 1885 aufgehoben. Karlsruhe, den 22. Dezember 1884. General-Direktion.

**Südwestdeutscher Eisenbahnverband.**

Mit Wirkung vom 1. Januar 1885 kommt zum Best 9 des südwestdeutschen Verbands-Tarif (Hess.-Badischer Verkehr) der X. Nachtrag zur Einföhrung. Derselbe enthält Entfernungen und Frachtsätze für die neu einbezogene badische Station **Vellingen**. Karlsruhe, den 22. Dezember 1884. General-Direktion der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

**Holzversteigerung.**

R. 832.1. Von **Gräflich Douglas** scher Forstrei **Gondelsheim** werden aus den Gräflichen Waldungen **Himbrenon**, **Gemarlung Stein**, **Bahnstation Bretten** und **Königsbad** — mit Vorfrist bis 1. Oktober 1885 — **Montag den 29. I. Mitts., Vormittags 10 Uhr**, versteigert:

7 Eichen II. u. III. Kl. (0,80—1,87 Festm. pr. Stamm), 107 Forstenstämme I.—III. Kl. (0,50—3,35 Festm.), 28 Forstenlöbe II. Kl. (0,20—2,08 Festm.), 15 Ster forlenes, buchenes, eichenes Scheitholz, 45 Ster forlenes, buchenes, eichenes Kollholz, 38 Ster forlenes, 4 Ster buchenes Stockholz, 1160 Stück forlene, buchene und eichene Wellen. Zusammenkunft im **Hiebsschlag Vürrig**. **Waldbüter Seiter** in Stein zeigt das Holz vor.

**Die Stelle einer Köchin**

für unsere Anstalt ist soaleich zu besetzen. Wir suchen zu dieser wichtigen, mit großer Verantwortung verbundenen Stelle ein gebildetes, in den Küchengeschäften und gesamter, auch feiner Kostkunst erfahrenes, vorzüglich geübtes und gewandtes Französinzimmer. Als Vorsteherin des Küchenpersonals wird ihr die Aufsicht und Leitung in der Küche, auch wo es nothwendig ist, thätige Mittheile in der Speisebereitung obliegen.

Anfangsgehalt baar 450 M. mit Aussicht baldiger Erhöhung, freier Station; bei befriedigender Dienstleistung kann Gewährung alljährlicher Remuneration sowie der Pensionsfähigkeit erfolgen. Bewerberinnen wollen sich mit Anschluß der Zeugnisse bei uns melden. Jünnen, den 18. Dezember 1884. Großh. Direktion der Heil- und Pflege-Anstalt. **Verat.**

**Erledigte Brückenwärter-Stelle.**

R. 843.1. Nr. 1552. Die Stelle eines **Brückenwärters** in **Rehl** ist auf den 1. März 1885 neu zu besetzen. Hierfür wird ein Anfangsgehalt von 800 Mark nebst Dienstwohnung ausgesetzt, für welche 7 1/2 % des Gehaltes als Mietzins zu entrichten sind. Bewerber, welche der Stromschiffahrt kundig und gelehrte Schiffbauer, Schreiner oder Wagner, nicht über 40 Jahre alt, körperlich kräftig und gesund sind, haben sich unter Ausweis obiger Eigenschaften durch Zeugnisse binnen 4 Wochen bei **Gr. Rheinbau-Zuspektioa Offenburg** schriftlich anzumelden und, soferne sie Militärdienst geleistet haben, ihre bezüglichen Papiere beizulegen.

**Offene Güteraufseher-Stelle.**

R. 841. Die Stelle eines **Aufsehers** über die **domänenärztliche Kollerinsel** bei **Vöhl**, Amtsbezirk **Schweizingen**, mit einem Gehalte bis zu 1000 Mark und mit freier Wohnung auf der Insel ist in **Wälde** wieder zu besetzen. Bewerber mit den erforderlichen, insbesondere wienbautechnischen Kenntnissen haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei **Großh. Domänenverwaltung Mannheim** zu melden. Karlsruhe, den 18. Dezember 1884. Domänen-Direktion.

(Mit einer Beilage.)